

Guten Tag. Schade, dass sie da sind.

Wir sind heute hier, um darüber aufzuklären, was ein Pferd erleiden muss, weil Menschen Galopprennen sehen wollen.

Sie haben vielleicht Spaß auf der Galopprennbahn, für die Pferde ist es aber kein Vergnügen.

Sie sind heute freiwillig hier. Die Pferde wollen nicht hier sein. Nur durch Zwang kriegt der Mensch sie auf diese Rennbahn.

Ein wild lebendes Pferd bewegt sich die meiste Zeit des Tages mit seinen Artgenossen auf einer Weide. Dort rennen Pferde, wenn sie miteinander im Spaß herumtoben.

Pferde rennen auch, wenn sie vor Gefahr flüchten.

Aber: das Rennen auf der Galopprennbahn hat mit dieser natürlichen Form des Rennens nichts zu tun!

Für den Sport werden die Pferde gezwungen, regelmäßig zu rennen. Sie müssen längere Strecken zurücklegen, weil sie so häufig trainieren. Und sie müssen deutlich schneller rennen, als sie das freiwillig tun würden.

Vor den Geschwindigkeiten, die Pferde beim Rennsport erreichen müssen, haben die Pferde selber Angst. Zynischerweise treibt sie das nochmal extra an, schneller zu laufen.

Der Stress, der für die Pferde dabei entsteht, führt zu heftigen psychischen Störungen.

Das zeigt sich bei Pferden, die Jahre später keine Rennen mehr laufen müssen. Wenn Sie das Glück haben, überhaupt ins Rentenalter zu kommen. Selbst wenn sie dann ein Leben ganz ohne Rennsport haben, und es ihnen verhältnismäßig gut geht, dauert es mitunter Jahre, bis sie ihre Angst verlieren und die psychischen Störungen langsam verschwinden.

Pferde sind eben keine Sportgeräte! Sie sind fühlende sensible Lebewesen mit einer zerbrechlichen Psyche.

Wir können Sie dem Druck auf der Rennbahn nicht aussetzen, ohne ihnen erheblichen Schaden zuzufügen. Übrigens leiden Pferde stumm. D.h. selbst die stärkste Qual ist ihnen kaum anzumerken.

Wir müssen aufhören Pferde auf der Rennbahn diesem unglaublichen Druck auszusetzen.

Soviel zu den Pferden, die nach dem Rennsport überhaupt noch leben.

Denn viele Pferde werden geschlachtet, wenn sie in den Augen ihrer Besitzer nicht mehr renntauglich sind. Viele sterben aber auch bei den Rennen direkt auf der Rennbahn.

Genau hier, auf der Leipziger Galopprennbahn Scheibenholz, ist vor drei Jahren, am 1. Mai 2012, das Pferd Proust gestorben. Der Hengst ist während eines Rennens auf der Zielgeraden gestürzt und hat sich die Beine gebrochen. Er wurde noch auf der Rennbahn getötet.

Denn sobald ein Tier nicht mehr rennen kann, verliert es in den Augen der Besitzer die Existenzberechtigung.

Durch die Rennindustrie werden fühlende Lebewesen zu Waren degradiert.

Doch Proust ist nicht der einzige! Allein von 2011 bis 2013 mussten 735 Pferde wegen des Galopp- und Trabrennsports sterben. Davon sind 46 Pferde, genau wie Proust, direkt auf der Rennbahn getötet worden.

Das Leid der Pferde beginnt nicht erst auf der Rennbahn. Damit Pferde überhaupt Rennen laufen, müssen sie dressiert werden. Und Dressur ist immer ein gewaltsamer Prozess! Denn Dressur bedeutet einem Tier ein Verhalten aufzwingen, dem es in Freiheit niemals nachgehen würde. Damit die Pferde die vom Menschen gewünschte Leistung erbringen, werden mitunter Gerten, Peitschen und scharfe Mundstücke eingesetzt.

Besonders grausam ist dabei die sogenannte Rollkur. Dabei wird ein Pferd gefügig gemacht, indem der Kopf mit Hilfe der Zügel so extrem zur Brust des Pferdes gezogen wird, dass seine Sicht

und sein Orientierungsvermögen stark eingeschränkt werden. Das führt häufig zu unheilbaren Schäden der Halswirbelsäule des Pferdes.

Aber selbst wenn der Pferdesport auf derart grausame Methoden verzichten würde, besteht das Leben eines Rennpferdes immer aus Qualen.

Die meisten Pferde müssen ihr erstes Rennen schon mit zwei Jahren laufen. Also in einem Alter, in dem sie noch im Wachstum sind und ihre Knochen den Geschwindigkeiten von bis zu 50 km/h nicht gewachsen sind.

Auch ihr Muskelapparat ist noch nicht genügend ausgebildet, um den Belastungen des Rennens ohne Folgeschäden standhalten zu können.

Das führt zu einer massiv verkürzten Lebenserwartung.

20% der Pferde überleben die erste Saison nicht!!!

Und die meisten Rennpferde sterben in einem Alter von sieben Jahren.

Dabei können wildlebende Pferde bis zu 40 Jahre alt werden.

Auch auf dieser Rennbahn starten regelmäßig Pferde, die ihr erstes Rennen mit zwei Jahren laufen mussten.

Und wenn Sie uns das nicht glauben, dann können Sie sich gern die Historie ehemaliger Rennen auf der Internetseite des Direktoriums für Vollblutzucht und Rennen e.V., ansehen.

Zwei Jahre alte Pferde zu Galopprennen zwingen. Das ist in etwa so, als würden wir kleine Kinder zu Leistungssport zwingen!!

Aber auch wenn sogenannte Rennpferde nicht zum Rennen gezwungen werden, ist ihr Leben trostlos. Sie sind, isoliert von ihren Artgenossen, in engen, meistens dunklen, dreckigen Boxen und Stellen eingepfercht.

Das steht in krassem Gegensatz zu den Bedingungen, unter denen Pferde in freier Wildbahn, unter freiem Himmel, auf einer Weide leben würden.

Dort würden sie selbst entscheiden, wann sie in Gesellschaft ihrer Artgenossen sein wollen und wann sie sich zurückziehen.

Pferde sind eigenständige Individuen! Sie besitzen einen eignen Willen und haben eigene Bedürfnisse. Wie alle Tiere können auch sie nur in freier Wildbahn und natürlicher Umgebung nach ihren eigenen Bedürfnissen leben. Frei von physischer und psychischer Gewalt, der sie zur Unterhaltung von Menschen ausgesetzt werden.

Wir behandeln Tiere wie Waren. Nicht nur im Rennsport!

Wir quälen und töten Tiere, um sie zu essen. Obwohl das nicht nötig ist.

Wir sperren sie ein in Zoos. Wir foltern sie in Zirkussen, nur zu unserer Unterhaltung.

Wir haben jeden Tag die Wahl, Tiere als bewusste, fühlende Wesen anzuerkennen und ihnen dementsprechend ein Leben in Freiheit zuzugestehen.

Wir müssen endlich aufhören sie als Sportgeräte, Fleischlieferanten und Ausstellungsobjekte zu missbrauchen!

Setzen Sie ein Zeichen!

Gehen Sie nicht zu diesem Rennen!